

In dieser Ausgabe:

- +++ Björn Achenbach sprach mit Videofilmmachern über einen Videofilm
- +++ Johannes Waldmann sprach mit MESSER BANZANI und erfuhr etwas über die Gießerei-Branche
- +++ J.-U. Molski und G. Haase sprachen mit sich selbst über Cottbus

DAS ROCK BLATT

NR. 14

Organ für die Interessen der gesamten

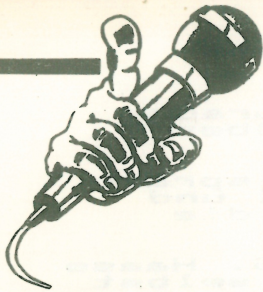


LEIPZIG MEETS HANNOVER

Vom 15. bis 17. Dezember fand in Hannover das erste Kontaktwochenende zwischen dem ROCK-BÜRO HANNOVER und der IG ROCK LEIPZIG statt (im Rahmen des Städtepartnertreffens).

Es stiegen zwei Konzerte im FLOHZIRKUS, am Samstag mit CHINCHILLA, am Sonntag mit den BRAVEN JUNGS. Vereinbart wurde eine kontinuierliche Zusammenarbeit, die vor allem im Band-Austausch der Partnerstädte bestehen soll. Die neue IG ROCK-Veranstaltungsreihe LEIPZIG MEETS HANNOVER wurde in diesem Sinne im JKH "Jörgen Schmidtchen" festgemacht (Termine: 2. März, 4. Mai, 21. September und 16. November). Darüber hinaus werden zum VI. LEIPZIGER ROCKFESTIVAL die drei Siegerbands des Hannoverschen ROCKWETTBEWERBS 1990 auftreten. Für 1991 ist der erste gemeinsame Rockwettbewerb Leipzig-Hannover geplant; ein deutsch-deutscher LP-Sampler soll als Zeitdokument produziert werden.

Es sind somit viele konkrete Dinge in Arbeit. Also dann, packen wir's an!



INTERVIEW

WIDER DIE KLISCHEES

oder:

Wie sind "real existierende Punks"?

Auf der 32. Dokumentar- und Kurzfilmwoche in Leipzig im November 1989 sprach Björn Achenbach mit Thomas Grimm und Martin Hübner über ihren Film OFF GROUND, der auf der dortigen Video-Werkstatt gezeigt wurde.

B.A.:

OFF GROUND ist der zweite Film einer Video-Serie über den Jugendklub Friedrichsfelde-Ost (der erste Teil heißt FREE OST). Könnt ihr ein paar Worte zur Entstehung dieses Projektes sagen?

M.H.:

Einerseits ging es darum, authentisches Material zu speichern und wirklich einen Dokumentarfilm im besten Sinne des Wortes zu machen, zumal über eine Szene, die bisher kaum dokumentiert wurde. Andererseits wollten wir auch bestimmte operative Aspekte damit verbinden. Deren Ansatz geht darauf zurück, daß die Leute, die in unserer Kulturarbeit Entscheidungen zu treffen haben, meist aus einer völligen Unkenntnis heraus handeln. Vielleicht kann man mit einem Stück Wahrheit ein paar Mißverständnisse und Vorurteile ausräumen.

B.A.:

OFF GROUND reflektiert als zentrale Problemkreise das Selbstverständnis von Punks bzw. Gruities, ihre Musik und als spezifische Frage die Auseinandersetzung mit dem Neofaschismus. Wo habt ihr ursprünglich Prioritäten gesetzt, und wie verhalten sich Anspruch und Ergebnis zueinander?

T.G.:

Prioritäten haben wir insofern gesetzt, als wir diese Veranstaltungsreihe dokumentieren wollten. Dabei spielte die Band MORE BEER eine wesentliche Rolle, denn wir wußten, daß sie auch Texte gegen Neonazis machen. Und indem wir über mehrere Monate hinweg Aufnahmen in der Szene gemacht haben, konnten wir das Selbstverständnis ein bißchen herausfiltern. Du kannst natürlich nicht schon vorher im Szenarium sagen, daß die Leute mit Stickers gegen Nazis rumlaufen sollen. Das entdeckst du dann halt in den Äußerungen oder Kleidungsstücken. Es ist alles eine Geschichte der Beobachtung.

B.A.:

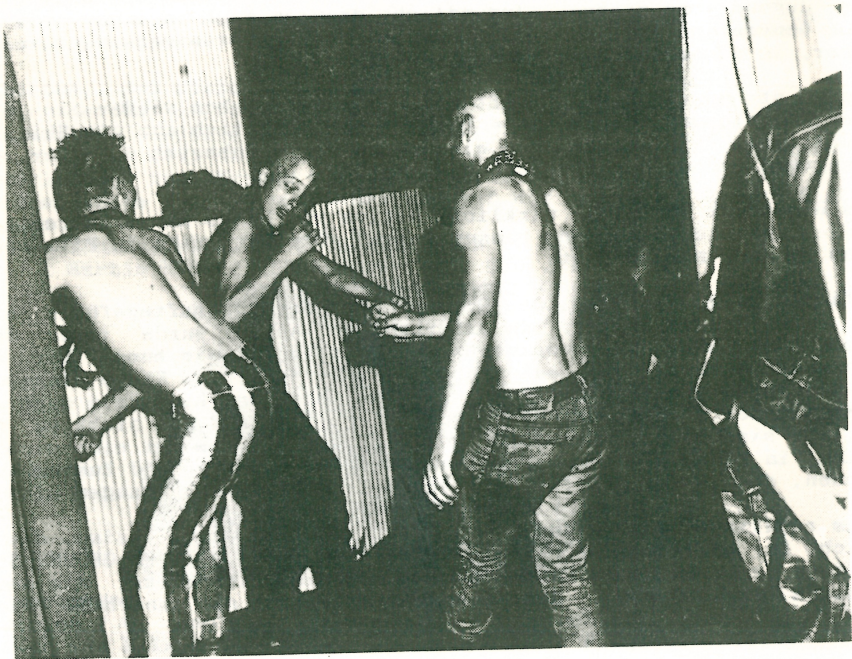
Zum einen ist die (auch musikalische) Auseinandersetzung mit neofaschistischen Tendenzen natürlich dringend notwendig, zum anderen ist sie unter vielen Punkbands - wie es auch im Film gesagt wird - geradezu zur Mode geworden. Welche Differenzierungen in der Art und Weise des Umgangs mit diesem Thema habt ihr bei den verschiedenen Bands ausmachen können?

M.H.:

Das hängt vom Anspruch der jeweiligen Band ab. Bei MORE BEER z.B. ist es ein ziemlich zentraler Punkt in ihrem Selbstverständnis.

T.G.:

Ich glaube nicht, daß die Bands sich in ihrem Bedürfnis, Musik zu machen, nur vom Antinazi-Gefühl leiten lassen, etwa im Glauben, jeden Tag etwas gegen Nazis zu tun. Sie haben einmal eine Position eingenommen, wo sie stehen - da sind sie auch gegen Nazis - und da wird eben auch mal ein Lied gegen Nazis geschrieben. MORE BEER ist da schon eine Ausnahme, die das zum Hauptinhalt machen.



M.H.:

Man darf das teilweise nicht so ganz wörtlich nehmen, "Antifa" usw. So wie einige Skins nur aus Schock faschistoide Symbole und Losungen benutzen (was mit Faschismus im eigentlichen Sinne nicht immer etwas zu tun haben muß), genauso verwenden bestimmte Punks ihre Form von Antifaschismus als Schock gegen den herkömmlichen Umgang damit. Ein Schockieren wollen, ein Protestieren gegen Herkömmliches ist also immer dabei. Zum Beispiel war die OFF GROUND-Szene am 4. November bei der Demo in Berlin als Antifa-Block mit dabei. Ihre schwarz-rote Anarcho-Fahne wehte von der Kongreßhalle. Alle waren ganz gerührt und irritiert, daß sie so völlig widerstandslos ihre Fahne hissen durften. Sie waren fast ratlos, weil der Schock eben nicht mehr funktioniert hat. Vorher hätten sie das nie machen dürfen, da hätte es Krawall gegeben. Plötzlich gings, und keiner wußte, warum.

B.A.:

In Diskussionen über euren Film hat Thomas das Wort vom "real existierenden Punk" geprägt. Ihr habt auch betont, daß es den Punk schlechthin nicht gibt. Wie würdet ihr nach der Arbeit am OFF GROUND das Bild eines Punks, mit allen Differenzierungen, zeichnen?

M.H.:

Ich weiß danach eigentlich weniger, was ein Punk ist, als davor. Vorher hatten wir es mit schön handlichen Abstraktionen und negativ formulierten Vorurteilen zu tun, also: ein Punk geht nicht arbeiten, hat immer Null Bock, "No future", usw.

Ein "Stino" im Film bringt diese Klischees alle. Aber jetzt: Der eine Punk will arbeiten, der andere will es nicht ...

T.G.:

In einem Punkt sind sie sich einig: Sie wollen anders sein als die große Masse, und dieses Anderssein bringen sie zum Ausdruck in der Kleidung, in der Frisur und in der Art und Weise, wie sie sich ausdrücken, wie sie ihre Position verbal zum Ausdruck bringen. Wenn man so will, ist eine Identifikation mit dem eigenen Jungsein auf eine militantere Art, als es andere Jugendliche machen. Jugendliche grenzen sich ja immer von der älteren Generation ab. Aber die Punks machen das besonders deutlich und sichtbar, in einer Zeichenfunktion.

M.H.:

Und sie stehen andererseits oft mit einem Bein schon wieder in einer anderen Gruppierung, daher viele Punks sehen plötzlich aus wie Skins und umgekehrt auch. Es steckt eben eine ganze Menge Pubertät dahinter, eine ganz normale Suche: Man probiert sich aus.

B.A.:

Ist es überhaupt möglich, wirkliche Motive von Punks zu erfahren, die über die genannten Klischees hinaus gehen? Die Antworten im Film schaffen das ja auch nur bedingt.

T.G.:

Ich finde, daß man dabei das Problem des Gemeinschaftsgefühls nicht außer acht lassen sollte. In unserer Gesellschaft wurde immer davon geredet, daß hier eine Gemeinschaft existiert und wie human wir alle miteinander umgehen. Die Leute haben aber gemerkt, daß Kälte eingezogen ist. Und indem sie sich deutlich sichtbar zeichnen, haben sie auch eher die Möglichkeit, sich zusammenzuschließen. Das muß gar nicht so tief gehen, die sind eben einfach zusammen. Ich glaube, das ist eine wichtige Funktion; in kleinen Gruppen Gemeinschaftsgefühl, Wärme und Zusammenhalt zu finden, die in der Gesellschaft schon lange verlorengegangen sind.

M.H.:

Und das reguliert sich teilweise in erstaunlich kreativer Weise, die man gar nicht für möglich hält. Zum Beispiel gibt es in der OFF GROUND-Szene neuerdings eine Reihe: "Punk-Comics". Da sind also Punks, die machen unheimlich viele Sachen. Aber das geht natürlich nur innerhalb dieser Gruppe.

T.G.:

Es gibt dabei eine Gruppendynamik mit einer gewissen Selbstfindung. Und ich meine, das ist eigentlich eine Art Anti-Entfremdung. Wenn ich das spezifizieren sollte, würde ich sagen: Das ist der Versuch, in einer Gemeinschaft der Entfremdung in diesem Lande zu begegnen.

M.H.:

Das ist auch international so. Die Punkszene in der BRD gleicht unserer fast bis ins Detail.

T.G.:

Wir haben ja das Szenarium von OFF GROUND nach Zürich geschickt und wollten, daß es dort veröffentlicht wird. Eines Tages bekam ich einen Anruf von einer Züricher Zeitung, und man sagte mir: Mensch, die Redakteure sind erschüttert, daß eure Punks nicht anders sind als unsere. Genau dasselbe! Das heißt also, daß bestimmte Strukturen in den Gesellschaften unabhängig vom System einfach existieren.

B.A.:

Der Basser von BIG SAVOD sagt im Film im Zusammenhang mit den zum Teil politischen Texten der Band, daß er sich keine Illusionen in Bezug auf eine reale Wirkung macht. Ist die tatsächliche politische Ausstrahlung der neuen Bands wirklich so schwach?

T.G.:

Die Vorbildwirkung solcher Bands im pädagogischen Sinne halte ich für sehr gering. Aber für die Identifikation und als Mittel zur Gemeinschaftsfindung sind sie wesentlich. Das ist dann das Moment, auf das man sich einigen kann: Wir gehen zu der Band, die ist gut. Da komme ich hin, wo sie spielen.

M.H.:

Es gibt natürlich eine Diskrepanz zwischen dem Anspruch, den die Bands in ihren Texten formulieren, und dem, was dann letztlich ankommt bzw. überhaupt erwartet wird. Es geht wirklich mehr um die Gefühlsebene.

Dieser Anspruch ist beim Publikum gar nicht so da.

B.A.:

Was müssen nun z.B. Jugendklubs irgendwo in der Republik unternehmen, um das Video zu bekommen? Gibt es Aussichten?

T.G.:

Wir möchten, daß diejenigen, die für die Jugendklubs und deren Infrastruktur den Hut aufhaben und sie mit Material versorgen - also Häuser für Kulturarbeit oder die Bezirksfilmdirektion - diese Filme von uns abkaufen. Warum soll nicht jeder Bezirk eine Kopie davon holen und diese dann verleihen? Das streben wir an und erwarten einfach, daß die verantwortlichen Leute endlich aufwachen und auf uns zukommen. Unsere Kontaktadressen:

Thomas Grimm, Am Friedrichshain 6, Bln., 1055

Martin Hübner, Lincolnstr. 45, Bln. 1136



Nachbemerkung:

Die Autoren T.G. und M.H. haben beide Philosophie studiert. T.G., der bis 1986 als Filmedakteur bei der staatlichen Filmdokumentation tätig war, arbeitet seit drei Jahren freiberuflich. M.H. ist momentan noch Klubleiter in Friedrichsfelde-Ost, wird demnächst aber dort aussteigen.

> WIR GEBEN KEINE INTERVIEWS !! <

!: Wir geben Interviews. Wir haben schon immer Interviews gegeben. Also mein Kunstlername ist Lutz. Ich spiel jetzt seit einem 3/4 Jahr Gitarre, und beherrsche vorwiegend die Slap-Technik auf meinem Baß. Hab mich sonst eigentlich vorwiegend mit Trash-Metal beschäftigt, bin aber auf Umwegen zum Reggae gekommen. MESSER BANZANI ist eine sehr gute Band, möchte ich dazu bloß sagen.

!: Zur Band gehören zwölf Mann.

?: Wo sind die heute?

!: Es gibt Unstimmigkeiten in der Band. Wir haben uns gestern eigentlich aufgelöst. Und jetzt wollen wir bloß noch ... weil ja bei uns sowieso das Geldverdienen im Vordergrund steht, jetzt noch die Sachen zu Ende machen. Die anderen sechs wollten nicht mitkommen. Aber eigentlich sind wir sechs. Sechs und zwölf.

!: Aber eigentlich sind wir vierzehn. Die helfen unserem Techniker.

?: Welche Musik hörst du sonst gerne?

!: Ich hab mich vorwiegend mit Gerhard Schöne beschäftigt, und ich glaube, das ist für jeden Musiker die einzige Zukunft, Andre Heller und Hermann van Veen. Sind doch sehr zugkräftige Persönlichkeiten unserer Laufbahn gewesen. Vorwiegend gefallen mir dabei die Bassgitarrenläufe.

?: Wann wird eure erste LP erscheinen?

!: Wir haben uns jetzt mit der Gruppe KARUSSELL kurzgeschlossen und wollen in Westberliner Tonstudios gehen, aber da gibt es noch leichte Probleme mit unserem Helikopter, weil die Firmen sich noch streiten, was sie nun draufdrucken auf die rechte und auf die linke Seite. Ich kann dazu nichts Näheres sagen.

?: Wo kommt ihr her?

!: Aus dem Arbeitermilieu. Ich darf hier kurz ein paar Berufsbezeichnungen angeben: unser Bassist ist ein Gießer, unser Saxophonist, der nicht mehr mitspielt, ist ein Gießer, unser Schlagzeuger ist Maurer, aber eigentlich Gießer gewesen, und wir haben zusammen eine Jugendbrigade in VEB GISAG in Leipzig, aber unser Fördervertrag ist von einer Partnergießerei in unserer Partnerstadt Ludwigsfelde - und wenn wir groß sind, wollen wir ganz tolle Musik machen. Weil: der Gießerberuf ist so überlaufen, wir sind ja, wie gesagt, 18 Gießer bei uns in der Band, und wir arbeiten bei GISAG - ach so, Firmennamen dürfen wir nicht nennen, deshalb nennen wir hier die GISAG nicht - IGEROS ist meine Lieblingsgruppe, besonders deren beiden Hits "Vamos a la playa" und - wie hieß der andere? - "Ntengo di nero" - und nächstes Jahr, wenn wir ganz viel Geld haben, wo fahren wir dann hin?

!: Wir wollen an die Ostsee fahren, in das Ferienhaus "Ludwig Renner" des VEB GISAG, denn die vielen Privilegien wollen wir einfach noch genießen. Hier auch noch mal vielen Dank nach Ludwigsfelde an unseren Patentbetrieb, der uns einen Fördervertrag gegeben hat, bestehend aus einem W 50 und einer Gießerei-Anlage im Tiefdruckgießen ...

!: Nein, Sandformgießen!

?: Kannst du noch was zum Gießen sagen?

!: Ich glaube, jeder, der sich mit MESSER BANZANI beschäftigt, wird sich vorher darüber erkundigt haben. Wir möchten jetzt dazu keine weiteren Auskünfte geben. Ich bitte um konkrete Fragen.

?: Welche Zensuren hattet ihr in der Schule?

!: Ich habe mich vorwiegend auf 3,5 beschränkt. Ich bin gerne Schüler gewesen. Sehr gerne. Ich habe jetzt vor, eine ganz große musikalische Laufbahn zu starten, grade eben durch mein Talent, welches ich in mir spüre - ich glaube, jeder Musiker muß das irgendwann mal spüren - und bei mir ist der Augenblick gekommen. Ich glaube, Rudolstadt bietet einen guten Anlaß. Also Jungs, kommt nach Rudolstadt!

?: Was sagt dazu die Clubchefin?

Claudia: ÜBELST!

?: Kannst du Noten lesen?

!: Ich habe deine Frage nicht verstanden. Ob ich Brote lesen kann?

MESSER DANZANI.



?: Als ich zu euch gekommen bin, habe ich mich wahnsinnig gefreut wegen der Notenständer. Endlich mal junge Leute, die nach Noten spielen. Ich finde das ganz toll.

! : Das sieht aus wie Notenständer, es sind aber Comicbücher drauf, denn die Bläser haben bei uns ziemliche Leerlaufzeiten, und damit sie auch was zu lachen haben, lesen sie die Comics. Früher haben sie immer uns angeguckt - ich glaub, das war auch ganz lustig. Die Comics bewegen sich so zwischen GARFIELD und ATZE. Darf ich auch mal den Namen MOSAIK nennen, wir sind Fans der vierten Folge des Jahres 1978, als Abrax und Babrax mit dem Abbe die Postkutsche mit den österreichischen Dragonern überfallen, und als es dann mit Krach durch das Kutzendach - ist das ein blödes Mikro, das macht Sprechfehler rein - also Kutschendach geht, da haben wir wirklich gelacht.

?: Werdet ihr heute abend noch das kaputte Klavier hier verwenden?

! : Das hängt davon ab, ob unten Räder dran sind. Wir haben einen Klavierbauer dabei.

! : Der ist bei der Deutschen Piano-Union, also einer Klaviergießerei, die ist in Böhlitz-Ehrenberg, oder ist das noch Leutzsch?

! : Also in der Franz-Flemming-Straße, wenn man die Straße vorgeht bis zur Georg-Schwarz-Straße, nach links abbiegt und einige Meter nach vorne geht, dann links abbiegt, dann kommt man also zum VEB GISAG, also hier nochmal viele Grüße an den VEB GISAG, und an unseren Nachbarbetrieb, das Metallgußwerk MEGU. Der hat unserem Bassisten eine hervorragende Ausbildung gegeben, er ist nämlich Gießer.

?: In welche Schublade steckt ihr eure Musik?

! : Sie paßt eigentlich in jede Schublade rein, aber wir mögen den Begriff Schublade nicht, das ist doch eher ein Begriff aus der Holzverarbeitung, und da wir mehr auf Metall stehen, den Beruf hatte ich ja schon genannt ...

Das Gespräch führte Johannes Waldmann in JC Cumbach (Rudolstadt)
etwa Mitte November 1989.

GESPRÄCH

Freitag, 17. bis Sonntag, 19. November 1989

Hse: Also eigentlich wollte ich ja gar nicht erst hinfahren. Uns als Leipziger gehts nicht viel an, eine unserer Bands war nicht dabei und außerdem sind noch zwei Tage Urlaub draufgegangen.

juM: Da mußt du durch!

Hse: Hast ja recht, und außerdem: was solls, viel ist hier im Lande derzeit musikalisch sowieso nicht los. Aber am Ende hat sichs eigentlich doch gelohnt, oder?

juM: Meinst Du das musikalisch oder menschlich?

Hse: Beides. Oder wie siehst Du das?

juM: Musikalisch insofern, daß das Jazzpodium mehr Rock als Jazz angeboten hat. Und menschlich, nicht nur wegen der schönen Cottbuser Mädchen (Traumfrau noch nicht gefunden - Molski ist noch zu haben!), sondern vor allem auch wegen der interessanten Gespräche. Mit Dietmar Diesner (über die unwirfende Bedeutung der Pause im aktuellen Musikgeschehen), mit Herrn Schramm von DT 64 (nationales Rockblatt oder lassen wir es bleiben?) ...

Hse: Bloß nicht! Sollen die Leute ewig M+R lesen?!?

juM: ... mit Andy Guhl & Norbert Möslang (Grüße an VOICE CRACK und die Müllabfuhr!) über tendenziöse Berichterstattung der Schweizer Zeitungen zur DDR, mit der AG Geige über Probleme mit der Vervielfältigungstechnik für eigene Kassetten (Hometaping is killing music industry!), mit Ebi Fischel über AC/DC und was sonst noch so anfiel.

Hse: Hast Du überhaupt Musik gehört?

juM: Was hast denn Du eigentlich die ganze Zeit gemacht?

Hse: Ich mußte zuhören, weil Du andauernd mit irgendwelchen Leuten geredet hast.

juM: Na gut. Für mich ging der erste Abend gleich mit einem Knüller los - AG Geige. Wer die Karl-Marx-Städter kennt, weiß, was ich meine. An diesem Abend stellten sie ihr neues Programm TRICK-BEAT vor, eine Mixtur aus Stimme, C64, Gitarre, sonstigen Keyboards, Film und Nonsens mit Tiefgang, der einem das Bananenessen im Bus so richtig madig machen konnte. Übrigens waren sie nicht nur als Musiker, sondern auch als Maler vertreten.

Hse: Meinst Du die Bilder, die im Foyer und entlang der Treppe hingen? DAS waren Geige-Bilder??

juM: Genau.

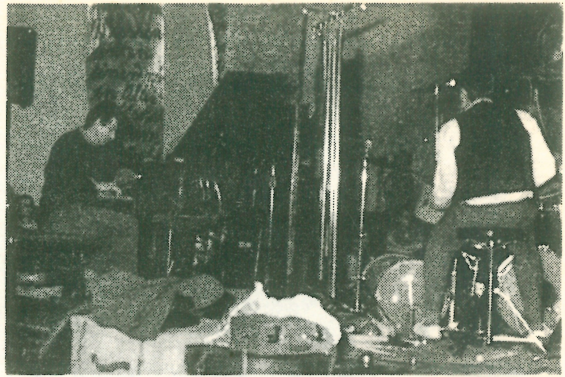
Hse: Naja ...

juM: Kommen wir zum nächsten Höhepunkt des Abends. KIXX fiel erstmal aus; blieb also nur noch die Modenschau AVANTGARDE. Aber da bist Du kompetenter.

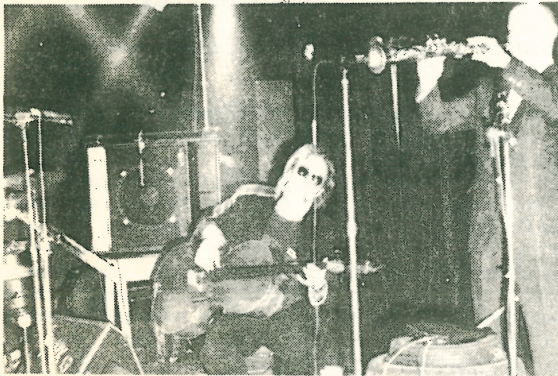
Hse: Über irgendwelche Klamotten streite ich mich ungern - ich ziehe sowieso immer das an, was im Schrank ganz vorn liegt; bis jetzt hat mich noch keiner mit Bogart verwechselt. Was soll eigentlich so eine Modenschau sein - eine Performance mit Lärm? Ist ja o.k., aber warum heißt sie dann nicht so? Ich fand das ganze ziemlich geistlos und für eine solche Veranstaltung völlig entbehrlich.

juM: Wir sind nicht die PRAMO. DEFLORATION und andere waren extra wegen KIXX aus Leipzig angereist (trotz DR!!!). Leider verschob sich der Auftritt auf den nächsten Abend. So konnte man die zurückgezählten 5 Mark an der Bar verprassen (bei Delikat-Preisen in der Künstler-Kantine).

Hse: Am nächsten Tag gings schon am Nachmittag los mit Jazz von Günther Sommer und Sakis Papadimitrou. Ein schönes Konzert mit



kixx



vielen leisen Tönen, zu dem etwa 50 bis 80 Leute kamen, eine sehr angenehme Atmosphäre im Saal - man hörte wirklich zu. Der Abend wurde wesentlich hektischer.

juM: Vielleicht sollten wir mal was zum Saal sagen.

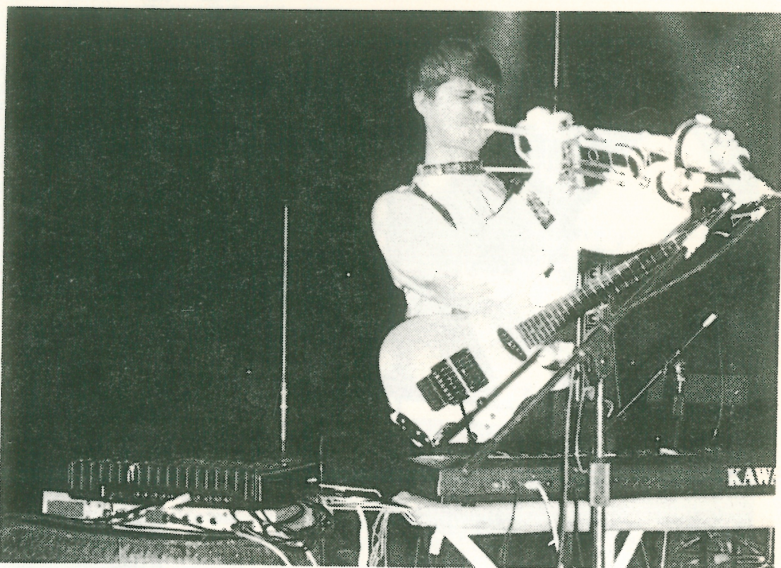
Hse: O.k., reden wir von Kunst. Da hat einer Figuren aufgestellt, dazu noch Plaste-Quietsch-Enten in Holzwolle gesetzt ...

juM: Aber das war ja wohl noch nicht alles. Im Treppenaufgang gab es eine Fotoausstellung über Fußballfans. Autowracks und diverse Teile standen rum, Reifen gabs zum Sitzen. Auf den Bartischen türmten sich in Plastefolie gehüllte Ziegelsteine und Beton-teile. Alles in allem eine anheimelnde Szenerie.

Hse: Erste Band am Samstagabend war HEINZ aus Köln. Jazzpop und Kinderlieder aus dem bayrischen Volksliedfundus. Wer's mag, solls hören, ich mochte es nicht sonderlich. Da bin ich dann doch nach oben getigert, zum Mini-Kino. Dort gabs einen wirklich guten und außerdem seltenen Film zu sehen: Berlin - Sinfonie einer Großstadt (Deutschland 1919). Unterlegt mit einer Kasset-te ("Berlin bei Nacht") von Heckel/Bretschneider aus dem Studio SONNENKLANG. Darüber habe ich mich echt gefreut. Danach war schon wieder Modenschau ...

juM: Ich blieb unten ...

Hse: GANZ UNTEN!



kixx

juM: ... nicht nur, weil ich den Film schon kannte, sondern weil mir die Musik von HEINZ zusagte.

Hse: Du wolltest bloß die Mädchen von der Modenschau sehen!

juM: Quatsch, wir waren zum Arbeiten da.

Hse: Na, die Mädchen doch auch ...

juM: Ja, aber ich wollte doch auch noch KIXX erleben; da hattest Du Dich ja schon wieder verkrümelte. Und auch noch zum Tomatensaft trinken mit Herrn Fischel!

Zurück zu KIXX. Einfach läßt sich diese Musik nicht charakterisieren. Sie besteht im wesentlichen aus Klangfetzen, durchsetzt mit sprachähnlichen Gebilden von Herrn Lars Rudolph. Es wurde munter drauflos improvisiert (aber was ist schon Improvisation?) und jeder der Akteure kam zu seinem Recht. Ich kann mir gut vorstellen, daß diese Art von Musik bestimmt nicht jedermanns Geschmack ist. Ein Grund dafür dürfte wohl die Tatsache sein, daß in den einzelnen Stücken nicht eine Spur von sich wiederholenden Melodiebögen erkennbar ist ...

Hse: MELODIEN?? WO???

juM: ... also nichts aus der Kategorie "Stamp your feet & clap your hands". Aber schön wars trotzdem (Dietmar D.s Kommentar: "Ein Konzert ist Schwerstarbeit - auch für die Zuhörer.").

Hse: Wo er recht hat ...

juM: Wolltest Du jetzt nicht etwas zu den Hämbergern sagen?

Hse: Ach so, ja, die hießen TRIPMAKERS, waren völlig unbekannt und wenn sie so weitermachen, werden sie es auch noch eine ganze Weile bleiben. Bei Licht betrachtet hätte diese Musik niemand vom Hocker reißen dürfen, aber die Leute waren froh, daß endlich mal jemand richtig geradeaus spielte. Man tanzte begeistert und die Hamburger Band feierte wahrscheinlich den bisher größten Erfolg ihrer Geschichte. Sie waren für die nicht erschienenen ORNAMENT & VERBRECHEN eingesprungen, deren Fehlen ich außerordentlich bedauerte, zumal sie zusammen mit JEREMY CLARKE antreten sollten.

juM: Kenn ich nicht ...

Hse: Macht nichts.

juM: Die GEKNACKTE ALLTAGSELEKTRONIK haben wir verpaßt, bloß weil Du essen wolltest, und ausgerechnet Soljanka.

Hse: Naja, wenn man hierzulande abwechslungsreich essen will, muß man überall Soljanka bestellen.



KUNST

juM: Stimmt.

Hse: Der nächste Act am Sonntag war dann HEAVY FISHBONE, eine Cottbuser Gruppe, die beim Festival ihren ersten Auftritt hatten. War ganz gut, aber mit englischen Texten, so daß am Ende keiner wußte, worum es den Jungs eigentlich ging.

Die meisten waren sicher vor allem wegen SANDOW gekommen, die auch ganz schön abräumten. Auch wegen eines "Liedes aus längst vergangener Zeit: SCHWEIGEN UND PAROLEN" - für viele wohl der Hit von SANDOW schlechthin. Und wenn von jeder Band am Ende nur ein so guter Song bleiben würde ...

juM: Halt, halt, mal nicht ganz so schnell. Ich möchte trotz unserer Abwesenheit noch einmal auf die GEKNACKTE ALLTAGSELEKTRONIK zurückkommen. Wie sich um Gespräch mit Andy & Norbert herstellte, handelt es sich hierbei um ein Noise-Art-Projekt unter dem Motto "Die Kunst, das Geräusch, der Code". Verwendung als Instrumentarium finden vor allem vom Müll stammende kaputte Plattenspieler, Transistorradios u. ä. Vielleicht haben wir mal die Chance, sie in Leipzig vorzustellen, zusammen mit der AG Geige oder HERT.Z. Oder hat Dir die Platte nicht gefallen?

Hse: No comment. Aber wenn Du mir schon ins Wort gefallen bist, wo ich gerade so schön in Fahrt war, kannst Du mal noch was zu THE MINT sagen, ich fand sie jedenfalls gut. Einiges klang nach Nick Cave und das ist ja nun wirklich nichts Schlechtes. Irgendwo hing auch der alte Blues in der Luft.

juM: Was mir vor allem zusagte, mal wieder eine Stimme, die klar und deutlich über die PA kam (also liegts nicht immer nur am Techniker oder am Mikro).

Hse: Und auch mit einer billigen Ladenketten-Gitarre kann man gute Musik machen; daß nur noch 5 Saiten drauf waren, hat sicher niemanden gestört.

Wir danken Herrn Jörg Tudyka, daß er trotz überdrehter Verunstaltungshektik hin und wieder noch Zeit hatte, ein paar Worte mit uns zu wechseln, Matthias & Elke Krönert for bed & breakfast, der "dicken" Kellnerin im Park Branitz für die freundliche Bedienung und allen, denen es genausoviel Spaß gemacht hat wie uns.

THEMA

das thema AMIGA ist wegen aktueller (und auch wirklich wichtigerer) fragen in den hintergrund getreten, etwas unrecht. jeder insider weiss, dass lp's fuer die intershops aus volkseigenen presswerken kamen, dann nur noch in die original-huellen geschoben und fuer 19,50 west im inland verkauft wurden (das waren oftmals die mit den weissen inntaschen ...). zwischfrage: wo wurden die huellen gedruckt? hauptfrage: er hat denn diese valutaerloese kassiert? amiga?? unsere eigenen bands standen und stehen vor unzureichenden plattenkapazitaeten; der punkt, an dem man mit dem handwagen sein granulat zum presswerk mitbringt, scheint nicht mehr fern. sogar covereinaelle mit spar-effekt (so der von feeling b. mit dem packpapier und der aufschrift BEHELFSVERPACKUNG) wurden engstirnig abgelehnt. omega hat auch schon mal eine lp in silberfolie rausgebracht - warum wird hierzulande keine platte in irgendwelche trivial-tapete eingepackt, das haette doch den vielbeschwoerenen zeitgeist? des landes einziger plattenkonzern der unterhaltungsbranche versucht jetzt, sein stark angekratztes image durch neuauflagen von werken emigrierter (fischer, krug, renft) etwas aufzubessern. kleine nachhilfe gefaellig, herr dr. buettner? diestelmann hat vor seinem weggang noch eine dritte lp fertiggestellt ("folk, blues & boogie"). ebenso biebl, die schaffte es aber nicht mal mehr zur kassette. wer

wuerge caesar's alleingang ab? wann bewegt sich amiga records mal zum sender weimar? dort muesste die in der m+r schon angekuendigte kerth-lp "das blumenmeer" in den bandarchiven vor sich hingammeln. wer hat den hochsensiblen juergen vergnatz?

es gab mal eine renft-lp "live in leipzig", in kleiner auflage in der brd erschienen - als abschliessender lizenz-tip. ach so, noch was zum thema lizenzen: man koennte sie ganz einstellen oder stark begrenzen und dafuer gleich die originale importieren (bei entsprechendem preis), das spart arbeit im volkseigenen presswerk und macht kapazitaeten frei. kann man mal drueber nachdenken, oder?

lpzg.
dez. '89

karl-heinz
weber

Es gilt, etwas nachzutragen:
Ich habe J. Kerth am 7. Januar in der VOLKERFREUND-SCHAFT mal gefragt und dabei kam raus, daß erst der Klaus Peter Albrecht, der produzieren sollte, in den Westen gegangen ist, dann hat sich herausgestellt, daß die Bänder vom Sender Weimar etwas verauscht waren und dann ist die ganze Sache eingeschlafen. Naja, vielleicht wird mal wieder was.

Leipzig
17. Jan. '90

G. Haase

The blue Stunde mit DEPUNCTRUND



"DEPUNCTRUND-Konzerte sind ein so komplexer Vorgang, daß es schwer ist, diese experimentelle One-Man-Show einzuordnen", würde ein gewisser Herr vom Jugendradio sagen.

IN DER TAT!

Und die Themen, die hier zur Sprache kommen, widerspiegeln beißende Realität: "Böse Zun-

gen", "Mundgeruch" oder "Dancing durch den dirt". Köstlich kommt die überzogene Verwendung englischer Sprachbrocken in den deutschen Texten rüber - wie beim "First Goldhamster". Unterstützung gab es bisher durch NEUN TAGE ALT, das entsprechende Equipment fehlt halt in Daniels Wohnungseinheit. Er steht nun vor der Frage, sich als Multi-instrumentalist einen Namen zu machen oder einer ungewissen Zukunft in die eyes zu schauen, und die heißt waiting auf potentielle Mitläufer. Denn die Möglichkeit, daß wie bei HERRN BLUM der Paps ins Projekt einsteigt, ist in diesem Fall (ich will nicht hoffen!) wohl nicht gegeben.

der marquis

KONTAKT: Daniel Rund
Gäblerstr. 120
Berlin/Hauptstadt
1120

The first Goldhamster

I am your soul-Doktor
I give you my tips
You must relax
wenn ich mit meinen Fingern schnips

You sit in my Sessel well bequem
I'm listening to you, go tell me the Problem
Come on, speak free from the Leber away
I understand you, egal what you say

Tell me about your Frustration
You have Komplexe, Depression
Dein Bewußtsein ist dreigeteilt
Aha, you are an Einzelchild!

Versuch, dich zu rememern, please
Wie dein erster Goldhamster hieß
Wie alt warst du, when he died
May be, here liegen die Wurzeln deiner Schlaflosigkeit

Du mußtess always go in kurzen Hosen
Was it this, the beginning deiner Neurosen?



VERANSTALTUNG

ROCK GEGEN RECHTS



Eiskeller am 18. Januar 1990

Im warmen Monat Januar (schon wieder ein Winter ohne Schnee?) versammelten sich in Leipzigs kältestem Saal, um gemeinsam was gegen Neo-Nazis zu tun. Die VEREINIGTE LINKE hatte die Idee, blieb aber sowohl bei der Vorbereitung als auch bei der Durchführung der Veranstaltung ohne konkrete Initiative. Die IG ROCK - in bewährter Partnerschaft mit dem Eiskeller - lud kurzentschlossen zwei Acts aus Hannover ein, womit die kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem ROCK-BURO ihren Anfang nahm.

Leider versickerte das löbliche Anliegen des Veranstalters recht schnell - es gab keine Ansagen zu den Bands oder zur Problematik; alles blieb irgendwie in der Schwebe und das Konzert wurde ziemlich schnell zum gewöhnlichen. Das Publikum fühlte sich alleingelassen und bekam so ausreichend Gelegenheit, fast alle Bühnen-Geschehnisse gleichermaßen zu ignorieren.

WUNDERBAR IN G.D.R. bekamen das als erste zu spüren. Die Band bot ihr normales Programm: eigene Songs zusammen mit Pistols- und Police-Stücken - irgendwie noch nicht ausgereift und ohne Biß. Ich glaube, der Truppe würde ein richtiger Sänger/Frontmann weiterhelfen.

Als nächster dann Norbert Walser aus Hannover: one-man-band & Entertainer ohne Billy-Bragg-Allüren. Er war der erste und einzige, der einige Worte zum Anlaß des Abends fand und sein Song "Ausländer rein - Rheinländer raus" wurde von der Bomberjacks-Fraktion in einer Saalecke mit Pfiffen quittiert. Danach ging es jedoch unverbindlicher weiter; ein aufgebohrter Westernhagen-Song, Dylan-Stücke und einige R&B- und Soul-Nummern. Hat mir gut gefallen, paßte aber leider nicht so recht in den Eiskeller, Mitwirkung ist das dortige Publikum nicht gerade gewohnt.

Ohne zu wissen, daß der Höhepunkt des Abends schon hinter mir lag, verlieh ich leichtsinnigerweise mein Ohr an X-WHY-ZED (ebenfalls aus Hannover), forderte es aber schon nach kurzer Zeit wieder zurück: Mainstream war zu vernehmen - für mich fast der Inbegriff der Gesichtslosigkeit. Das Beste vom Ganzen war noch der technisch gute, saubere Klang - ein Beweis, daß der Eiskeller soundmäßig durchaus in den Griff zu kriegen ist. Toll war's trotzdem nicht und wären X-WHY-ZED eine DDR-Band gewesen, wäre der Ignoranzgrad noch höher ausgefallen. Eigentlich schade und ein deutliches Zeichen dafür, daß Veranstalter UND Musiker noch zu lernen haben.

Zum Schluß spielten FACETTE und die rissen auch keinen mehr vom Hocker, wer bis jetzt noch nicht gegangen war, trollte sich gemächlich. Allgemeines Abwandern beendete eine Veranstaltung, die mit Mobilisierung gegen Neofaschismus nichts mehr gemein hatte. Es ist bedauerlich, daß für ein gutes Anliegen nicht bessere Formen gefunden wurden.

Leipzig, 25. Januar 1990

G. Haase

DIESER ARTIKEL ERSCHEINT EBENFALLS IN DEN rock news hannover.

ROCK Text

SCHLAF-LIED

in den träumen
die revolten
gehen
wie im märchen
AUS

wir
die SIEGER DER GESCHICHTE
ziehen
in die welt hinaus

(hard pop)



Anzeige

PS.: Für Geld machen wir fast alles

das Andere büro

Jörg Tudyka
Stromstr.5
Cottbus
7500
DDR
Tel.:25271

Cottbus



Cottbus

EINE OST/WEST-agentur FÜR DIE ANDERE KULTUR

WIR BIETEN:

für MUSIKER/KÜNSTLER:

- Veranstaltungen in eigenem Haus (DAL)
- Vermittlung an andere Veranstalter (einschließlich Organisation von Kurz-Tourneen)
- Vertrieb von Tonträgern/Kunstprodukten
- Auftragsvergabe und -vermittlung für spezielle Projekte

für LABELS/VERLAGE:

- Vertrieb von Tonträgern/Kunstprodukten/Promotionmaterial/Zeitschriften/Büchern/Fanzines/Plakaten/T-Shirts

für VERANSTALTER:

- Vermittlung von Musikern/Bands/Künstlern
- Gestaltung von Programmreihen/Festivals
- Regie, Programmgestaltung, Abendregie
- Beratung
- kontinuierlicher Kartenvorverkauf für einschlägige Veranstaltungen

WIR HABEN SELBST VERANSTALTER-ERFAHRUNG MIT:
Jazzpodium Cottbus, Wagnis, Extra,
Konfrontationen ...

ARBEITEN SIE ZUSAMMEN MIT

Indie-Rock
Modern Jaz
Noise Music
Free Music
Performance
Ausstellungen
Experiment-
altheater
Kleinkunst
Workshops
Aktionen
und
weitere
Schubladen

das Andere büro

TERMINE



Hallo Leser, Deine Termine bis Ostern:

20. Febr. JK "Völkerfreundschaft": ROCK-CLUB u.a. mit ANORAKS (Potsdam), KOPF OBEN OHNE (Berlin), WUNDERBAR IN G.D.R. (Leipzig)
24. Febr. JK "Südstadt" Cottbus: Pascal v. Wroblewski & Band
02. März JK "Jörgen SCHMIDTCHEN" in der Löbauer Str.: LEIPZIG MEETS HANNOVER Nr.1 mit: MARLIN (Hannover), POUL & THE POOPERS (Leipzig)
09. März JK "Hauptstraße" in Zwickau: Reihe "ApArt" mit: ...
10. März JK "Südstadt" in Cottbus: 3 Jazzer aus CH/USA/NL
13. März JK "Völkerfreundschaft": Musikantenklub
21. März JKH "Erich Zeigner" (Eiskeller): ROCK-LADEN u.a. mit PARTISAN (Weimar), SANDBERG (Leipzig), EDGE OF SILENCE (Berlin)
24. März KH "TKC" in Cottbus: "EXTRA"
27. März JK "Völkerfreundschaft": ROCK-KLUB mit PRO ART (Ilmenau), POUL & THE POOPERS (Leipzig), FOOT PRINTS (Schkeuditz)
30. März JK "Jörgen Schmidtchen": BLUES-FETE mit RHYTHM GARLIC BAND und DIVINE DUCKS (beide West-Berlin)
06. April JKH "Erich Zeigner" (Eiskeller): ROCK-LADEN EXTRA mit ROCK 'N' ROLLS ROYCE & THE BRASS BROTHERS CONNECTION aus Amberg in Bayern
13. April (Karfreitag) JK "Hauptstraße" in Zwickau:
Reihe ApArt mit: ...
14. April JK "Südstadt" in Cottbus: JEREMY CLARKE solo (GB)

(Angaben ohne Gewähr oder Flinte)

impresum:

DAS ROCKBLATT

informationsblatt
der ig rock leipzig

redaktion: edgar lahrius-bergmann (t.: 32 78 24 d, nur mi)
g. haase (t.: 683 34 66 d)
jens-uwe molski (t.: 716 72 31 d)

gestaltung: e. t. strom,
j.-u. molski, k. h. weber

red.-schluß: donnerstag,
25. januar 1990,
abends halb neun

anschrift: ig rock, psf 524, leipzig, 7010

BRÄNN

DESHALB AM 18. MÄRZ AUCH DU

ALTERNATIVE JUGENDLISTE